

Juli 1871.

Fliegende Blätter

Nr. 4.

(Mit einer Noten-Beilage.)

des

Schlesischen Vereines zur Hebung der evangel. Kirchenmusik.

Neu zugetretene Mitglieder:

Herr A. Fischer, Königl. Musik-Dir. und Oberorganist in Breslau. 2.	Herr Krause, Cantor in Wirschowitz bei Trachenberg. 17.
„ John, Cantor in Wernerödorf bei Landeshut. 9.	„ Reich, Cantor in Schreibersdorf bei Lauban. 14.
	„ Scholz, Lehrer in Görlitz. 14.

Veränderungen: Herr Werkenthin ist jetzt Superintendent in Michelau bei Brieg. Herr Fleischer ist als Lehrer nach Thomasdorf, Kr. Landeshut, Hr. Fundner nach Nieder-Rosen bei Prieborn und Herr Stöckel als Lehrer nach Görlitz versetzt worden.

Cantor Walter in Kohnsurth wünscht der Bequemlichkeit wegen in den Bezirk Görlitz zu treten.

Ergebnis, Ende Mai 1871. In der allerersten Nr. der fliegenden Blätter unseres Vereines richtete der geehrte Vorstand an seine Mitglieder das Ersuchen um Einreichung von Verzeichnissen derjenigen Musikstücke, welche bei den Gottesdiensten benutzt worden sind und werden. Bis heute jedoch, nach Verlauf also von zwei Jahren, suchte man vergeblich nach dergleichen Mittheilungen in uns. Bl.* Da dies aber gewiß ein sehr wichtiger Punkt und namentlich für die jüngeren Herrn Collegen, die sich vielleicht erst einen Kirchenchor gebildet haben, wie überhaupt für Alle, denen die Pflege der evangel. Kirchenmusik am Herzen liegt, von großem Interesse ist, so ergreife ich in dieser Angelegenheit die Initiative und erlaube mir mitzutheilen, welche Gesänge in den letzten drei Jahren in hiesiger evangel. Pfarrkirche zur Verwendung gekommen sind.

Vor Angabe des Repertoires schicke ich jedoch zu näherer Orientirung folgende Bemerkungen voraus. Bis vor drei Jahren wurden in hiesiger Kirche fast ausschließlich Männerchöre gesungen und zwar nur bei den Festgottesdiensten. Seit jener Zeit aber, wo ich einen gemischten Kirchenchor gegründet habe (in seinem weiblichen Theile aus Damen der gebildeten Stände hiesiger Stadt bestehend) ist der Männergesang in den Hintergrund getreten. Mit diesem Kirchenchor, dessen Soprane und Alte regelmäßig alle Mittwoch zur Uebung kommen (Tenöre und Bässe von Zeit zu Zeit, je nach Bedürfnis) singe ich im Sommer fast allsonntäglich, im Winter jedoch nur alle 14 Tage einen der unten angeführten Chöre und mit Freuden kann ich mittheilen, daß dies zur Erbauung der Ausführenden, wie der andächtig lauschenden Gemeinde geschieht und — wie mir oft schon von vielen Seiten gesagt worden ist — zur Verschönerung der Gottesdienste beiträgt. Noch glaubte ich bemerken zu müssen, daß ich zur Aufführung derartiger Gesänge weder verpflichtet bin, noch dafür irgendwie entschädigt werde, sondern die bewegende Triebfeder ist allein die Liebe zur Sache gewesen, die Liebe, von der der Psalmsänger redet, wenn er spricht: „Es ist ein köstlich Ding dem Herrn danken und lobsingend deinem Namen, Du Höchster!“ — „Singet frühlich Gott, der unsre Stärke ist! jauchzet dem Gott Jacobs! denn Solches ist eine Weise in Israel und ein Recht des Gottes Jacob!“ Ich will dem Herrn singen mein Lebenlang und meinen Gott loben, so lange ich bin!“ —

Bei Auswahl der Gesänge waren die leichte Ausführbarkeit und die damit zusammenhängende Verständlichkeit und ansprechende Form, die Länge der betreffenden Stücke (für die gewöhnlichen Sonntage ohngefähr 4 — 5 Minuten, für die Festgottesdienste etwa 15 Minuten) und vor allen Dingen deren Kirchlichkeit und Würde, sowohl in textlicher, als in musikalischer Beziehung die leitenden Gesichtspunkte. Daß trotz der Reichhaltigkeit von Vorräthigem im Gebiete der heiligen Tonkunst noch ein gewisser Mangel vorhanden ist gerabe an solchen leicht ausführbaren kirchlichen Chorgesängen, die alle oben erwähnten Eigenschaften besitzen, dürfte nicht zu leugnen sein. (S. Nr. 6 der fl. Bl. Jahrg. 1869.) Man muß sich oft auf fleißiges Suchen in den verschiedensten Sammlungen einlassen und freut sich,

* Hier müssen wir zur Ehre der Mitglieder unseres Vereines erklären, daß seiner Zeit eine sehr große Zahl von Verzeichnissen eingegangen ist, daß die Aufforderung zur Einreichung jedoch nicht zum Zwecke der Mittheilung in den fl. Bl. geschah. D. R.

wenn man nur einiges Gewünschte gefunden hat. Dazu kommt, daß das Musikalienmaterial, welches dem Einzelnen zu Gebote steht, auch in den besten Fällen doch immer nur ein begrenztes sein wird. Bei dieser Gelegenheit möchte ich die werthen Vereinsmitglieder zu gegenseitigen Mittheilungen resp. Leihen der betreffenden Partituren von erprobten und wirklich guten Kirchenmusikalien, namentlich auch für den sonntäglichen Gebrauch sich eignend, veranlassen. Möge diese erneute Anregung dazu nicht ohne Wirkung sein.

Folgende Chorgefänge wurden an den gewöhnlichen Sonntagen verwendet:

- 1) Gebet. „Auf der Andacht heil'gen Schwingen“ v. Mozart.
 - 2) Christliches Verlangen. „Wenn ich ihn nur habe —“ v. Breidenstein.
 - 3) Harre des Herrn! „Harre, meine Seele ic.“ v. C. Malan.
 - 4) Der Tag des Herrn! „Heiliger Tag —“ v. F. Fr. Reichardt.
 - 5) Groß ist der Herr! v. C. H. Rungenhagen.
 - 6) Dem Dreieinigen. „Danket dem Schöpfer!“ v. Flemming.
 - 7) Segen des Wortes Gottes. „Selig sind die Gottes W. h.“ v. Hellwig.
 - 8) Motette: „Der Herr ist unsre Zuversicht und Stärke“ v. B. Klein.
 - 9) Psalm: „Der Herr ist mein Hirte“ v. B. Klein.
 - 10) „Liebe, die für mich gestorben“ v. W. A. Mozart.
 - 11) Bitten! „Gott deine Güte reicht so weit“ v. L. v. Beethoven.
 - 12) Die große Dorothea v. Bortmianski.
 - 13) Motette: „Ich rufe zu dem Herrn“ v. F. Fichner.
 - 14) Motette: „Herr, o Herr! ich habe lieb die Stätte“ v. F. Fichner.
 - 15) Motette: „Lobet den Herrn, alle Heiden“
 - 16) Motette: „Frohlocket alle Völker“
 - 17) Motette: „Kommt herzu, laßt uns dem H. f.“
 - 18) Motette: „Herr, gedenke unser nach deinem Worte“
 - 19) Motette: „Der Herr erhöhe dich in der Noth“
 - 20) Motette: „Wie lieblich sind deine Wohnungen“
 - 21) Motette: „Der Herr ist mein Hirte“
 - 22) Motette: „Lobe den Herren, m. S.“ von Rungenhagen.
 - 23) „Ich weiß mein Gott, daß all' mein Thun“ v. R. Thoma.
 - 24) „Seele, was betrübst du dich.“ Geistl. Lied v. G. Flügel.
 - 25) „D theures Gotteswort“ v. M. Hauptmann.
 - 26) „Sei still dem Herrn und wart auf ihn“ v. M. Hauptmann.
 - 27) „Nun, Herr, weß soll ich mich getrösten“ v. M. Hauptmann.
- Anmerk.: Nr. 25 bis 27 aus: „Sechs geistliche Gesänge aus Fr. Dser's Kreuz- und Trostliedern“ v. M. Hauptmann. Op. 42.
- 28) „Es ist eine Ros' entsprungen“ v. M. Praetorius.
 - 29) „Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen“ v. Mendelssohn.
 - 30) „Ich danke Dir, Herr, mein Gott.“ Geistliches Lied für Sopran solo und Frauenchor (Sopran I, II und Alt) v. Zul. Stern.
 - 31) Ps. 121 „Ich hebe meine Augen auf.“ Einstimmiger Frauenchor v. E. Grell.
 - 32) „Sei stille dem Herrn“ aus dem „Elias“ von Mendelssohn, als einstimmiger Chor verwendet.
 - 33) Der 126. Psalm („Wenn der Herr die Gefangenen Zions.“) Einstimmiger Chor v. G. Flügel; als Wechselgesang zwischen Sopran und Alt vorgetragen.

von C. Rhode aus 15 Motetten
für gemischten Chor.
Op. 19.
Verlag von
C. F. Hienrichs
in Breslau.

Anmerk.: Diese einstimmigen Chorgefänge, discret und mit schwacher entsprechender Orgelbegleitung ausgeführt, sind von erhebender, köstlicher Wirkung.

Bei den Festgottesdiensten kamen zur Verwendung:

- 1) Weihnachts-Cantate „Uns ist ein Kind geboren“ v. Drath.
- 2) Weihnachts-Cantate „Du Tochter Zion, freue dich sehr!“ v. F. Baumert.
- 3) Ofter-Cantate „Der Tod ist verschlungen in den Sieg“ v. Drath.
- 4) Cantate für das Ofterfest v. E. Fichner. Op. 25.
- 5) Te Deum v. R. Thoma. (Mit deutschem Texte.)
- 6) Ps. 66. „Jauchzet Gott, alle Lande“ v. R. Thoma.
- 7) Motette: „Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebühret“ v. Haydn.
- 8) „Herr unser Herrscher! wie herrlich ist dein Name“ v. M. Hauptmann.
- 9) Ps. 23. „Der Herr ist mein Hirte“ v. Drath.
- 10) Hymne: „Hör' mein Bitten“ v. Mendelssohn.

Sämmtliche vorstehend angeführte Piecen haben sich als gut und dem betreffenden Zwecke vollständig entsprechend bewährt und können auf das Angelegentlichste empfohlen werden. Namentlich aber sind es die kleineren einfacheren sonntäglichen Chöre gewesen, welche auf die Gemeinde besonders erhebend gewirkt haben. Es hat sich dadurch wieder der auch schon in unseren Blättern (S. Nr. 2. Jhrg. 69.) ausgesprochene nicht genug zu beherzigende Grundsatz „wenig, aber gut“ als trefflich erwiesen.

Damit die vorzutragenden Chorgesänge nicht als etwas Isoliertes, des inneren Zusammenhanges mit dem Ganzen Entbehrendes auftreten, wird bei der Wahl stets auf die betreffende Pericope gerücksichtigt. In vielen Fällen wird auch vorher erst freundliche Rücksprache mit dem Herrn Geistlichen, die sich zu meiner Freude für den musikalischen Theil des Gottesdienstes lebhaft interessieren, genommen — und so fügt sich denn der Chorgesang als in beisehendes, aber erbauliches und würdiges Glied in die Einheit des Gottesdienstes*).
 Starck.

Zur **Beantwortung** der Frage in Nr. 2 der Hl. Bl. dieses Jahres: „Wie hat es ein Lehrer anzufangen, um seinem Schüler das unausgesetzte Choralspiel auf kürzestem Wege zum Eigenthum zu machen?“

Gestattet der geehrte Fragesteller, seine Frage dahin umzuändern: „Welches ist der naturgemäße Weg, auf welchem der Schüler, resp. Präparand, zu einem sichern und bewußten Choralspiel nach Signaturen gelangt“ — so erlaubt sich Einsender dieses die Frage folgendermaßen zu beantworten:

Nachdem der Lehrer den Schüler mit dem Wesen eines Dur- und Moll-Akkordes bekannt gemacht, übe er den Schüler, jeden Dur- und Moll-Akkord in allen Lagen (Oktav-, Terz- und Quintlage) rasch und sicher anzuschlagen. Dabei verfährt der Lehrer natürlich stufenweise, indem er mit C-dur beginnt und nicht eher weiter geht, bis die Akkorde einer Tonart fest sind. Ist der Schüler in C-dur und A-moll (später in 3, 4 u. 12. Tonarten) sicher, so stelle ihm der Lehrer gemischte Aufgaben, z. B. C $\sharp$ *** in der Oktavlage, A $\flat$ in der Terzlage, A $\flat$ in der Quintlage, C $\sharp$ in der Terzlage, C $\sharp$ in der Quintlage, A $\flat$ in der Oktavlage, C $\sharp$ in der Quintlage u. s. w. — Daß man den Schüler durchaus alle Tonarten in dieser Weise durchüben lasse, ist von vorn herein nicht unbedingt nothwendig; es genügt für den Anfänger, wenn er sicher ist in den Tonarten bis zu vier Kreuzen und zu vier Beenen. Einen noch nicht geübten Akkord wird sich der Schüler vorkommenden Falles leicht aneignen.

Hierauf schreibe der Lehrer dem Schüler drei bis vier Melodien auf, verlese sie bloß mit Grundbässen und leite den Schüler an, die Choräle nach dieser Notirung zu spielen. Sit eine leiterfremde Terz oder Quinte signirt, so giebt der Lehrer die nöthige Erklärung. — Ist der Schüler in diesen 3-4 Chorälen firm, so führe der Lehrer die erste Umkehrung des Dreiklanges — den Sexten-Akkord — vor und gebe dem Schüler 3-4 Choräle mit eingestreuten Sexten-Akkorden. — Nach diesem macht der Lehrer den Schüler mit der zweiten Umkehrung des Dreiklanges — dem Quart-Sexten-Akkorde — bekannt und läßt wieder einige Choräle mit eingestreuten Sexten- und Quart-Sexten-Akkorden üben.

Vor der festen Einübung fordere der Lehrer bei jedem Akkorde Rechenschaft darüber, welcher Akkord, resp. welche Umkehrung desselben es ist.

Ebenso verfährt der Lehrer mit dem Septimen-Akkorde und seinen Umkehrungen: dem Quint-Sexten-, Terz-Quart-Sexten- und dem Sekunden-Akkorde, wobei aber streng auf die richtige Auflösung der Terz und Septime zu halten ist. Zuletzt wird der Schüler mit dem kleinen und großen Nonen-Akkorde und seinen Umkehrungen bekannt gemacht.

Ist es nicht früher geschehen, so werden jetzt die schwereren Tonarten geübt, und will man nicht neue Choräle aufschreiben, so lasse man die frühern Choräle um eine halbe Stufe höher oder tiefer transponiren. — Nach diesem, oder auch schon früher, lasse der Lehrer Choräle schriftlich aussetzen und zeige, wie man die oft entstehende große Kluft zwischen dem Baß und den Oberstimmen durch Verlegung des Altes in den Tenor zu vermeiden sucht und sage dem Schüler, daß man diese Spiel- und Schreibart „getheilte oder zerstreute Harmonie“ nennt. Diese muß der Schüler von jetzt ab auch ohne schriftliche Vorbereitung fleißig üben.

*) Wir machen durch Veröffentlichung des vorstehenden Artikels eine Ausnahme, weil wir dem Herrn Einsender gestehen müssen, daß wir mit seiner Meinung fast durchweg sympathisiren und daß das ausgestellte reiche Repertoire mustergiltig zu nennen ist. Die zuweilen sehr umfangreichen Verzeichnisse, welche uns seiner Zeit zugegangen sind, sollten uns nur ein Bild von den allgemein verbreiteten und verwendeten Kirchenmusiken geben; viele dieser Verzeichnisse boten indeß so Buntcs, daß bei einer Veröffentlichung eine ernste Kritik unvermeidlich gewesen wäre. Nur aus Mangel an der dazu nothwendigen Zeit haben wir bis jetzt aus diesen Zusendungen keinen Auszug gebracht, doch müssen wir hier unumwunden aussprechen, daß uns manches Veraltete und Unkirchliche zu Gesicht gekommen ist. Das Alte soll man nur conserviren, wenn es eine Berechtigung dazu hat, und selbst Mozart und Haydn haben sehr viel Kirchenmusik geschrieben, die durchaus unkirchlich ist. Wir hoffen später noch auf diese Angelegenheit zurück zu kommen.
 D. R.

**) Das $\sharp$ bedeutet hier: dur; das $\flat$: moll.

Will der Lehrer den Schüler noch weiter führen, so werden ihm die Generalbaß-Uebungen des verstorbenen Musikt-Direktor und Dom-Organist Wolf in Breslau gute Dienste leisten.

Nickisch in W.

In Betreff des **unausgesetzten Choralspiels** habe ich mich zweimal deutlich ausgesprochen, und jeder unbefangene Leser hat mich verstehen können. Sich gegen falsche Deutung sicher zu stellen, ist unmöglich, wie der bezügliche Artikel in voriger Nummer beweist. Ich habe das Gegentheil von Vielem gesagt, was mir dort untergeschoben worden hätte außer mir noch Jemand Stellung zur Sache genommen, und wäre nicht am Schluß mein Name genannt, so würde ich für gut befunden haben, ferner dazu zu schweigen. Es aber fühle ich mich im Interesse des Vereins zu dem aufrichtigen Wunsche veranlaßt, daß doch Alles, was für die Zl. Bl. oder für die in Aussicht genommene neue Musikzeitung geschrieben wird, im Urtheil klar, im Ausdruck bestimmt und von persönlicher Rechthaberei frei sein möge!

Baumert.

„Ein **Lehrerfest**, ein Fest des Dankes und der Freude wurde am 1. Mai c. in Pilgramsdorf, Kr. Goldberg-Gainau, begangen! Freilich war der Himmel nicht ins Maenlich gekleidet; denn leider regnete es fast den ganzen Tag; aber desto freudiger strahlten die Augen der Festgenossen, als sie den geliebten Jubilar, den Cantor. Organist und Lehrer Herrn Ernst Gottlieb Knoll, in voller Gesundheit und Geistesfrische vor sich sahen. Vor 50 Jahren hatte er das Lehramt in Verbisdorf bei Hirschberg als Hilfslehrer angetreten und seit 1830 stand er in seinem jetzigen Amte, dessen treue und tüchtige Ausrichtung ihm nachgerühmt wird. Zahlreich war daher auch der Kreis der Teilnehmer, gebildet von den Mitgliedern der ansehnlichen Familie und Verwandtschaft, von den hohen Kreis- und geistlichen Behörden, der hochverehrlichen Patronatsherrschaft, vieler Geistlichen, sämtlichen Amtsgenossen, der Gemeinde-Vorstände, der Schulfugend, vieler Gemeinbeglieder, Freunde und Freundinnen von nah und fern. Um 9 Uhr verkündete Glockengeläut den eigentlichen Beginn des Festes; die Liebe aber hatte schon vorher das ihrige gethan, da am Vorabend des Festes Bläser und Sänger des Dorfes ihren Dirigenten in einem Ständchen geden und am Morgen des Festes (um 8 Uhr) die Schüler ihrem Lehrer herzlich Glückwünsche in Gesang und Wort dargebracht hatten. Lehrer Becker aus dem eingepfarrten Steinberg und Adjutant Wehner hatten diese Ovationen geleitet. Darnach aber begaben sich der Königl. Landrath, der Königl. Superintendent, der Schulrevisor, mehrere Geistliche und wohl alle Diöcesan-Amtsgenossen des Jubilars in's Schulhaus zur Gratulation, die eben auch in derselben Reihenfolge stattfand. Den Gesang der Lehrer, welcher aus zwei Choralversen und dem Psalm: „Ich will singen von der Gnade des Herrn 2c.“ bestand, dirigitte Cantor Fiedler aus Ulbersdorf, als sein ältester Freund und nächster Nachbar wogegen Cantor Voelkel aus Goldberg den Gefeierten im Namen der Lehrer herzlich begrüßte. Hierbei wurde ihm durch Cantor Förster aus Harpersdorf ein Regulator mit Schlagwerk als Festgeschenk der Collegen überreicht. Uebermaliges Glockengeläut rief um 10 Uhr die Festgenossen nach der geschmückten Kirche. Unter Gesang des Liedes: „E lob und Ehr 2c.“ und Possaunenhall bewegte sich der Festzug dorthin, der Jubilar geführt vom Königl. Landrath und vom Königl. Superintendenten, während dann vor dem Altar seine ältesten Collegen, Lehrer Fischer aus Goldberg und Cantor Kügler aus Nobelsdorf, ihm zur Seite saßen. Im weiteren Umkreise hatte seine Familie, in der leider der jüngste Sohn, welcher als Lieutenant der Artillerie bei Paris noch steht, fehlte — seine Anverwandten, die Kreis- und Ortsvorstände, die Geistlichen, Platz genommen. Mächtige Orgeltöne — Cantor Schmidt aus Adelsdorf spielte wieder schön — erfüllten das liebe liche Gotteshaus und nachdem das vorerwähnte Lied beendet war, betrat der Ortsgeistliche, Pastor Kraudt, den Altar und hielt die Liturgie ab, wozu die Lehrer sangen und worauf der Psalm: „Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen 2c.“ eben so gut von ihnen vorge tragen wurde. Nach Beendigung des Hauptliedes: „Lobe den Herren, den mächtigen 2c.“ stand der Königl. Superintendent, Pastor Meißner aus Adelsdorf, vor dem Altar und sprach in ergreifender Weise über Psalm 103, 1—5, verlas dann ein anerkennendes Schreiben der Königl. Regierung zu Liegnitz und beistete dem Jubilar das Allgemeine Ehrenzeichen an. Nach erfolgter Einsegnung durch den Königl. Superintendenten unter Assistentz der Pastoren Kraudt und Uberschär wurde die gottesdienstliche Feier mit: „Ach bleib mit deiner Gnade 2c.“ Collecte und Segen geschlossen. — Die Festgenossen vereinigten sich nun zu einem dankbar acceptirten Frühstück im Hause des Jubilars, von diesem freundlichst dargereicht. Um 2 Uhr begann im Saale der Brauerei ein Diner, arrangirt von der Patronin, der verm. Frau Kammerherrin von Glöner, und Herrn Pastor Kraudt nebst Frau Gemahlin. Verschiedene Toaste, durch Superintendent Meißner auf Ge. Majestät Kaiser Wilhelm I., durch Pastor Kraudt auf den Jubilar, durch Cantor Voelkel in humoristischer Weise auf die Familie des Gefeierten, durch den Superintendenten

auf die Patronatsherrschaft und auch später auf die Lehrer, durch den Jubilar auf den Kgl. Superintendenten, durch Lehrer Becker auf Pastor Kraudt und Familie, durch diesen auf die Gemeindevorstände ausgebracht u., erhöhten die Fröhllichkeit, zumal noch eine große Anzahl Tafelliedler hierzu gesungen wurden. Erst in den Abendstunden eilten die Festgäste ihrer Heimath zu. Dem geliebten und hochgeachteten Jubilar aber schenkte Gottes Gnade noch viele Jahre in guter Gesundheit, lohne ihm einst sein treues Wirken und seine lebere, reblische Gesinnung, lasse ihn nach wie vor die edelsten Freuden im Glück seiner Familie genießen und dessen gewiß sein, daß Alle, die ihn genau kennen, ihn wohl zu schätzen wissen und die ehrlich verdiente Anerkennung und Hochachtung ihm nie versagen werden. Viele, äußerst werthvolle Gaben der Liebe konnten ihm jetzt schon an seinem Jubelstage einen deutlichen Beweis hierfür geben. W.

Lauban. Am 1. Juli feierte Herr Kantor Böttger sein 25jähriges Amtsjubiläum unter großer Theilnahme der Stadt. Er wurde von Vereinen und seinen Mitgliedern reich beschenkt; ein Festessen beschloß die schöne Feier.

Wie ist ein geschaffenes Musikchor zu erhalten? Die Klage ist allgemein. „wenn jungen Leuten die nöthigen Kenntnisse für obige Angelegenheit beigebracht sind, verlassen sie das Musikchor, oder gehen in die Ferne.“ Darum ein Wort.

1. Dirigent prüfe bei Annahme von jungen Musikern, welchem Stande sie sich widmen wollen, oder bereits gewidmet haben.

Ist ihr Beruf der Art, daß Fortsetzung desselben im Orte nicht ersichtlich, oder die Beschäftigung des Charakters, treu und dankbar zu sein, nicht vorhanden ist, so meide ihre Wahl.

2. Jünglingen, denen voraussichtlich die Anlagen und Geschicklichkeiten, namentlich musikalisches Gehör abgehen, und das Lernen und Ueben zur Last wird, solcher enthalte dich, da in den meisten Fällen bei gegebenen Nügen sie der Gedanke erfaßt: „du brauchst es ja nicht; es muß nicht sein!“

3. Wähle möglichst Jünglinge, welche einiges Vermögen besitzen um sich selbst Instrumente kaufen zu können. Besitzen sie selbige, und haben sich im Chor eingeübt, thut's ihnen leid, das Geld durch Müßiggelien derselben verausgabt zu haben; bleiben also aus Liebe zur Sache und um fernern Verdienst zu haben, beim Chor. (Nehme an, daß nicht nur Kirchenmusik, sondern auch Salonmusik betrieben wird.)

4. Rede ihnen freundlich zu, so ein Musiker abgehen will, und dies hat namentlich gute Wirkung, wenn Dirigent mit Uneigennützigkeit beim Unterrichte verfahren hat.

5. Veranstatte Kinderfeste, oder, wie gegenwärtige Zeit viel aufzuweisen hat, patriotische Feste zu Ehren der heimgekehrten Krieger, an denkwürdigen Schlachtentagen; beehre die Guts herrschaft beim Auszuge mit einem Ständchen, und laß vor dem Einzuge für Deine Musiker unter dem Publikum eine Gabe sammeln. Da selbige in den meisten Fällen nicht unergiebig ist, gewinnt Du die Liebe und Anhänglichkeit Derer, welche durch ihre Leistungen Dich erfreuen. (Refer. möchte gern zuvörderst dabei der Kämpfer gedenken, es handelt sich aber hier um den musikalischen Zweck.)

6. Veranstatte wöchentlich, so es die Verhältnisse gestatten, eine Zusammenkunft, namentlich an schönen Sommerabenden im Freien, und führe außer der nöthigen Einübung für kirchliche Zwecke, auch andere Musikstücke auf. Die Theilnahme und Freude der muskelliebenden Bewohner an diesem geistigen Genuße wird nicht fehlen, und so ein inniges Verhältniß erzielt.

7. Sprich ein bittend Wort um Unterstützung für Deine Musiker für Aufführung von Kirchenmusiken, oder Choralblasen beim Kirchenpatrocinium und Kirchenrathe, und Du wirst nicht unerhört bleiben.

8. Setze die Musikstücke bei chromatischen Instrumenten so, daß anstrengende Piecen der Melodie auf die verschiedenen Instrumente vertheilt werden, und Musiker gesund an Brust und Lunge bleiben.

9. Veranstatte zeitweise ein Instrumental-Concert mit Gesang und Flügelspiel abwechselnd, und theile mit Musikern uneigennützig die Einnahme.

10. Sorge bei Begräbnissen begüterter Personen dafür, daß sie mit Instrumentalmusik bestattet werden, und dadurch die Musiker auch eine Einnahme haben.

11. Uebe Arien zu einem Ständchen am Vorabende einer Hochzeit u. ein, und sie werden nicht unbedacht heimkehren.

12. In Allem aber walte die Liebe und Theilnahme zwischen Dirigent und Musikern, und das Band wird geknüpft bleiben!

Schlön bei Grünberg.

W. R. Hoffmann.

Album für Kirchenmusik. Eine Sammlung neuer Original-Compositionen für Orgel, gemischten Chor, Männerchor und Sologefang, unter gütiger Mitwirkung der Herren: Baumert, Böhm, Drath, G. Flügel, Gäbler, Jacob, Mettner, J. Otto, Peterwiz, Pickert, E. Richter, Teige, Thoma, zum Besten eines Orgelbaues herausgegeben von Alwin Bräuer, Cantor in Nieder-Einda.

Dies ist der Titel eines Albums, welches nun fertig vor uns liegt und bei allen Fachgenossen und Freunden der Kirchenmusik das größte Interesse zu erregen eine entschiedene Berechtigung hat. Das Werk enthält 74 Seiten in gr. Folio und bringt für Jedermann Etwas, nämlich 6 Choral-Vorspiele von Flügel, je 1 Präludium von Baumert und Bräuer, 9 Vorspiele von Pickert, 2 Postludien von Böhm und Pickert und ein canonicisches Trio von Drath. Für gemischten Chor ohne Begleitung: „Lobgesang“ und „Pfingstbitte“ von Baumert, „Trauungslied“ von Gäbler, „dort über jenen Sternen“ von J. Otto, „Große Liebe“ (Bußtag oder Charfreitag) von Peterwiz und „Birg mich unter deinen Flügeln“ von E. Richter. Für Männer- und gemischten Chor: „Beim Tode eines Kindes“ von Baumert. Für Männerchor: 2 Trauungsgefänge von Mettner (Nr. 1. 3-stimmig, auch für drei Kinderstimmen), „Dein Wort, o Herr“ von Jakob, Motette „Herr, deine Güte“ und „Trost“ von Teige. Ferner: „Trauerwechselgesang“ zwischen Gemeinde und Tenor-Solo mit Orgel von Peterwiz, desgl. von demselben Componisten ein „Duett“ für 2 Soprane mit Orgel. Für gemischten Chor mit Orgel oder Orchester: „Wiedersehn“ und Motette: „Lobe den Herrn, meine Seele“ von Gäbler und Weihnachtsmusik von Thoma.

Es würde bei diesem umfangreichen Werke zu weit führen, wollte man über jede einzelne Nummer eine Kritik schreiben, es würde auch dem guten Zwecke wie der Opferwilligkeit der Componisten gegenüber nicht recht am Plage sein, nur soviel kann versichert werden, daß die meisten Compositionen sorgfältig und schön gearbeitet sind und daß selbst diejenigen, bei denen die Hauptsache: „Einfachheit und Leichtigkeit in der Ausführung“ in den Vordergrund tritt, Vielen eine willkommene Gabe bilden werden. Alle Vocalstücke können ohne Ausnahme mit den Kräften und Mitteln ausgeführt werden, welche sich auf dem Lande und in kleinen Städten zu finden pflegen. Wir bitten die geehrten Mitglieder unseres Vereines, sich durch Anschaffung eines Exemplares selbst von der Gebiegenheit und Brauchbarkeit des Gebotenen zu überzeugen umso mehr, als der Preis von einem Thaler für 18 Bogen als ein beipielloos billiger, die Kosten des Werkes mit 350 Thlr. als enorm hoch bezeichnet werden müssen. Soll da noch Etwas für den Orgelbau übrig bleiben, so kann Jeder selbst die nothwendige Subscribentenzahl berechnen. Wir bitten daher dringend, das schöne Unternehmen zu unterstützen. R. Th.

Zur Beachtung. Wohnen mehrere Mitglieder an einem Orte, so erhält ein Mitglied die erforderliche Anzahl der Fl. Bl. zur Vertheilung an die Andern; es wird gebeten, dies gewissenhaft auszuführen. Ebenso wolle man Veränderungen rechtzeitig mittheilen, damit keine Unordnung eintritt.

Musikzeitung. Antworten auf die gestellten Fragen sind bereits eingegangen aus Muskau, Schloyn, Reichenbach-Görlitz und Wohlau-Winzig. Die Redaktion hofft bis zum Erscheinen der Nr. 5 (am 1. September) aus allen Bezirken das Resultat der Beschlüsse zu erfahren und mittheilen zu können. Die Herren Bezirksvorsieger werden daher nochmals ersucht, recht bald die angeregten Versammlungen zu veranlassen.

Gegenwärtiger Nummer der „Fl. Bl.“ liegt ein Separat-Abdruck von Nr. 5 der

ierzehn Orgelstücke von **G. A. Fischer** (Königl. Musik-Director und Organist zu St. Elisabeth in Breslau) op. 6. Preis 12½ Sgr. netto

bei, welche binnen Kurzem in meinem Verlage erscheinen werden.

Der Inhalt der 14 Nummern ist folgender: Präludien: G dur — Es dur. — B dur. — Aus tiefer Noth Emoll. — Ach bleib' mit deiner Gnade Es dur. — Wach' auf, mein Herz B dur. — Fugette im vierfachen Contrapunkt in der Octave D moll. — Postludium D moll. — Präludium H moll. — Was Gott thut, das ist wohlgethan G dur. — G moll. — Aus meines Herzens Grunde G dur. — Jesus, meine Zuversicht C dur. — Alle Menschen müssen sterben C dur.

Da die in letzter Nummer d. Bl. annoncirt 4 Motetten von Ed. Mohr op. 28 bis jetzt noch nicht haben an die Subscribenten versandt werden können, wäre es vielleicht manchem Mitgliede des Vereines erwünscht, obiges Werkchen gleich in einem Packet mit jenen Motetten zu erhalten, und bitte ich für diesen Fall um baldgef. Auftrag.

Breslau, Juli 1871.

C. F. Hienrichs.